

Otto Remmich in Wiesbaden. 9266 Experimentelle Pädagogik, hrsg. von Kay u. Meumann. 1. Bd. Heft I II pro komplett à 6 M.	B. G. Teubner in Leipzig u. Gauthier-Villars in Paris. 9273 Encyclopédie des sciences mathématiques pures et appliquées. Edition française. Tome I: vol. 1, fasc. 1. 4 M.
E. S. Mittler & Sohn in Berlin. 9271 Griepenkerl, Taktische Unterrichtsbriefe. 6. Aufl. 8 M; geb. 10 M.	Verlag der „Deutschen Stimmen“ in Berlin. 9267 Centrum und Sozialdemokratie im Saargebiet. 2 M. Die preußische Landtagsession 1904. Heft 1. 1 M 50 J. — do. Heft 2. 2 M. Die Reichstagsession 1903/04. I. Abschnitt. Heft 1. 1 M 20 J.
Martin Oldenbourg in Berlin. U 1 Koch u. Heusler, Urväterhort. Geb. 20 M.	Verlag f. Börsen- u. Finanzliteratur, A.-G. 9275 in Leipzig. Die Deutsche Textil-Industrie. Ausgabe 1904/1905. 5 M.
Blon-Nourrit & Cie. in Paris. 9263 Forain, La Comédie Parisienne. 3 fr. 50 c. Rey, Le Château de la Chevette. 5 fr. Klein, Au Pays de la vie intense. 3 fr. 50 c. Gillette, L'Attache. 3 fr. 50 c.	Wiener Verlag in Wien und Leipzig. 9268 Bilse, Lieb' Vaterland . . . Neue Auflage. 3 M; geb. 4 M 50 J.

Nichtamtlicher Teil.

Wissenschaft und Buchhandel.

Schriften, Zeitschriftenaufsätze, die kontradiktorischen Verhandlungen, die Verhandlungen zwischen dem Akademischen Schutzverein und dem Börsenverein.

Gewürdigt von

R. I. Prager.

(Fortsetzung aus Nr. 170, 181, 193, 219 d. Bl.)

Die Besprechung der »hohen Preise« der Bücher führte naturgemäß zu der Frage der Steigerung der Bücherpreise und der Frage des Verhältnisses des Preises der deutschen Bücher zu dem der ausländischen. Daß eine Steigerung der Preise der deutschen Bücher durchgängig stattgefunden habe, wurde von den Vertretern des Buchhandels bestritten. Es wurde auf die billigen Sammlungen: Reclam, Gendel, Teubner, Götschen hingewiesen, ferner auf die Romankliteratur, die eine sinkende Preistendenz aufweise. Wenn die wissenschaftliche Literatur teurer geworden sei, so sei hierfür vor allem die erhebliche Steigerung der Satz- und Druckpreise verantwortlich zu machen, auch die Erhöhung der Autoren-honorare sei zu berücksichtigen. Dr. von Hase-Leipzig, der als Chef der berühmten Verlagsbuchhandlung Breitkopf & Härtel und zugleich als Besitzer einer großen Druckerei wohl ganz besonders zu einem Urteil über diese Verhältnisse berufen erscheint, hat sich ausführlich darüber ausgesprochen (S. 271 u. folg.). Ob die Bücher teurer geworden sind, läßt er dahingestellt. Er stellt aber fest, daß die Rabattbewegung geradezu der Verteuerung der Bücher entgegen-gearbeitet hat, dadurch, daß die Verleger als Äquivalent für den Schutz des Ladenpreises die Bezugsbedingungen der Sortimenten herabgesetzt haben. Namentlich bei wissenschaftlichen Büchern ist der Buchhändlerabatt, der bis dahin noch um Teil 33 1/3 Prozent betragen hat, allgemein auf 25 Prozent herabgesetzt worden. Wenn trotzdem eine Steigerung des Preises der wissenschaftlichen Literatur nicht zu vermeiden war, so beruht dieser nicht nur auf der Erhöhung der Setzer- und Druckerlöhne, sondern auf den gänzlich veränderten Setzertarifen des deutschen Buchdrucker-ariis, und zwar ist innerhalb dieser Tarife die Steigerung ganz wesentlich auf die der Wissenschaft gewidmeten Bücher zur Geltung gekommen. Es ist erstaunlich, wie sich das alles kompliziert hat: die Antiquaschrift, die Anmerkungen, die Ziffern und alles Drum und Dran in einer Weise, daß das glatte übrige Schriftwerk dagegen ganz zurücktritt.« Herr Dr. von Hase hätte noch hinzufügen können, wie Anmerkungen, die unter dem Text stehen, wie fremdsprachliche Einschüßel, die sich wohl in den meisten wissenschaftlichen Werken finden, wie die Beifügung einer oder

einiger Tabellen, den Satzpreis eines Bogens auf eine für den Laien kaum verständliche Höhe empor-schnellen lassen. Der Redner fügt hinzu, daß er nicht sagen könne, wie diese Bewegung im Auslande sich vollzogen habe, daß aber feststehe, daß eine Steigerung, wie sie in Deutschland in bezug auf den Setzertarif stattgefunden hat, im Auslande nicht vorgekommen sei.

Diese Auslassungen wurden in der glücklichsten Weise durch Hirschfeld-Leipzig (S. 303) ergänzt, der an der Hand von fünf sehr bekannten Werken, des Grimmschen Wörterbuchs, des Corpus juris civilis edd. Mommsen et Krueger, der Staatengeschichte der neueren Zeit, der Zeitschrift für deutsches Altertum, der Zeitschrift »Hermes«, den Nachweis führte, daß die Herstellungskosten dieser Werke innerhalb der letzten dreißig Jahre eine Preissteigerung von 106%, 74%, 40%, 46 1/3%, 92,7%, 75,4% erfahren haben.

Auch das Konditionswesen und seine Kosten fand eine Besprechung. Während verschiedene Redner die Ansicht-sendungen ziemlich absprechend behandelten, fand sich ein warmer Verteidiger in dem Karlsruher Oberbibliothekar Herrn Geheimen Hofrat Dr. Brambach. (S. 273.) Daß dieser Betrieb auch seine Schwächen habe, weiß Redner sehr wohl, aber die Gründe für Beibehaltung der Ansicht-sendungen seien für Bibliothekare wie für Buchhändler wohl überwiegend. Auch ein moralischer Gesichtspunkt kommt hier in Frage. »Es ist für die jungen Autoren von einer großen Wichtigkeit, daß sie ihre Schriften an den wissenschaftlichen Markt senden können und daß sie von dem Reklamewesen befreit bleiben. Wenn also Kosten aus diesen Ansichtssendungen erwachsen — und das wissen wir alle, das ist der Fall — und dadurch die Bücherpreise in die Höhe geschraubt werden, so ist das nicht in Anschlag zu bringen, gegenüber den moralischen und intellektuellen Vorteilen . . . lieber hohe Preise, als daß wir dieser Vorteile verlustig gehen.«

Reichsgerichtsrat Dr. Spahn-Leipzig (S. 275) hält die Behauptung, daß eine Steigerung der Bücherpreise stattgefunden hat, für erwiesen. Ebenso habe er den Eindruck, als ob die ausländische Literatur billiger sei als die deutsche. Auch er macht kein Hehl daraus, daß er eine weitere Verteuerung der Bücher sehr ernst ansieht, und fordert die Verleger auf, sich »im Zweifelsfalle für den mäßigeren Preisatz zu entscheiden«. Er nimmt also an, daß »wir es mit Steigerungen zu tun haben, gleichgültig zunächst einmal, auf welche Gründe sie zurückzuführen sind«. »Ich habe den Wunsch, daß alle Teile befriedigt werden, daß der Autor sein Honorar erhält, daß der Verleger und der Sortimenter auf ihre Kosten kommen.« Das ist alles recht schön und gut, bringt uns aber keinen Schritt weiter. Es ist eben